

13.12.2005

Erika Coché, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Ratsfraktion,
Angelika Esch, Stadtverordnete, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemo-
kratischer Frauen (AsF)

Sehr geehrte Damen und Herren,
Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie um die Zusendung gebeten haben oder
weil wir annehmen, dass Sie an den Informationen interessiert sind. Sollten Sie in
Zukunft keinen Newsletter mehr erhalten wollen, so teilen Sie uns dies bitte kurz
mit. Wir werden Sie sofort aus dem Verteiler streichen. Wenn Sie weitere Interes-
sent/inn/en für den Newsletter haben, freuen wir uns ebenfalls über eine Nach-
richt.

Inhalt

1. Glückwunsch an die Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann
2. Bärbel Dieckmann zur 1. Vorsitzenden des Weltbürgermeisterrats gewählt.
3. Bonner Frauen sind Spitze!
4. Frauen in der EU
5. Implementierung von Gender Mainstreaming in die Arbeit der Bundesregierung
6. Umfassender Datenreport zur Gleichstellung erschienen
7. Beratungs- und Betreuungseinrichtungen für Frauen

1. Glückwunsch an die Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann

Die Bonner SPD beglückwünscht Bärbel Dieckmann zur Wahl in den SPD-
Parteivorstand. Sie wurde zur Stellvertreterin des Parteivorsitzenden Matthias
Platzeck gewählt.

Dieses Wahlergebnis ist ein großer persönlicher Erfolg für Bärbel Dieckmann.
Wir wünschen ihr viel Erfolg und politisches Geschick für die neue Aufgabe. Sie
wird in ihrer neuen Aufgabe die Interessen Bonns noch besser vertreten können
als dies bislang schön möglich war.

2. Bärbel Dieckmann zur 1. Vorsitzenden des Weltbürgermeisterrats ge- wählt.

Städte sind Mitverursacher der Erderwärmung, und deshalb müssen und können
sie wesentlich zur Lösung dieses Problems beitragen. Diese Erkenntnis hat nach
Aussage von Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann zur Gründung des Weltbür-
germeisterrats geführt, dessen erste Vorsitzende sie ist. Das Gremium trat
erstmals aus Anlass des Welt-Klimagipfels zusammen. Bärbel Dieckmann: "Die
lokale Ebene spielt eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung des Klimawan-
dels. Nur wenn wir unsere Kräfte bündeln, werden wir Erfolg haben."

Weitere Informationen unter:

[http://www.bonn.de/wirtschaft_wissenschaft_internationales/topthemen/02925/
index.html?lang=de](http://www.bonn.de/wirtschaft_wissenschaft_internationales/topthemen/02925/index.html?lang=de)

3. Bonner Frauen sind Spitze

Bonner Frauen wussten es schon immer: Sie sind einfach Spitze! Das attestie-
ren ihnen jetzt auch die Statistiker, denn in Sachen Frauenbeschäftigung steht
Bonn ganz oben auf dem Treppchen. In Bonn arbeiten insgesamt 144.873 sozi-
alversicherungspflichtig beschäftigte Personen, davon sind 51,7 Prozent Frauen,

nämlich genau 74.870. Diese Polposition verteidigt Bonn unangefochten unter den NRW-Großstädten. Auf den Plätzen folgen Münster, Oberhausen und Bielefeld mit Anteilen von jeweils unter 50 Prozent. Der NRW-Durchschnitt liegt bei einem Frauenanteil in Beschäftigungsverhältnissen von 44,4 Prozent. Allerdings sind über die Hälfte der Bonner Arbeitsplätze (rund 56 Prozent) von Nicht-Bonnern belegt. Denn Bonn ist nach wie vor Beschäftigungsmotor und Dienstleistungszentrum für die Region.

Auch in den Bonner Schulen setzen die Mädchen zum Überholen an, beziehungsweise befinden sich bereits auf der Überholspur. So bilden sie in den Gymnasien mit einem Anteil von 52 Prozent bereits die Mehrheit. An der Bonner Universität studierten 2004 mit 53 Prozent ebenfalls mehr Frauen als Männer.

4. Frauen in der EU

Die EU hat die Förderung der Chancengleichheit zu einer ihrer vorrangigen Aufgaben gemacht. Dafür gibt es gute Gründe. In der EU verdienen Frauen für die gleiche Arbeit im Schnitt weniger als Männer; sie arbeiten noch überwiegend in typischen Frauenberufen und sind in den freien Berufen, in der Politik und in den Manager-Etagen der europäischen Wirtschaft unterrepräsentiert.

Noch immer ist die Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen eher Theorie als gesellschaftliche Praxis. Mehr als die Hälfte der Arbeitslosen in der EU sind Frauen. Frauen tragen überwiegend die Doppelbelastung von Familie und Beruf. Fehlende Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder drängen Arbeitnehmerinnen häufig in atypische Beschäftigungsformen.

Weitere Informationen unter:

<http://www.bundesregierung.de/lexikon-,413.447692/Frauen-in-der-EU.htm#gesetz>

5. Implementierung von Gender Mainstreaming in die Arbeit der Bundesregierung

Die Bundesregierung hat bei der Implementierung von Gender Mainstreaming gute Fortschritte erzielt: Praxisnahe Instrumente sind vorhanden, das Gender-Kompetenz Zentrum unterstützt die Ministerien. Dieses Zwischenergebnis fordert heraus, in den Anstrengungen nicht nachzulassen: Für eine moderne nachhaltig gestaltende Verwaltung und für eine breite Akzeptanz für diese Strategie der Gleichstellungspolitik.

Gender Mainstreaming soll als geschlechterdifferenzierte Aufbereitung von Daten, als zielgenaue geschlechterspezifische Folgenabschätzung oder als geschlechtersensible Vorgehensweise bei der Personal- und Organisationsentwicklung Element des modernen Verwaltungshandelns und damit ein Strukturprinzip werden. Das ist das langfristige Ziel der Implementierung. So fördert die Bundesregierung die Gleichstellung von Frauen und Männern.

Weitere Informationen unter:

<http://www.gender-mainstreaming.net/gm/Bundesregierung/umsetzungsstand.html>

6. Umfassender Datenreport zur Gleichstellung erschienen

Der kommentierte Datenreport zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland enthält eine umfassende und aktuelle Zustandsbeschreibung zur Lage der Gleichstellung auf der Grundlage amtlicher und repräsentativer Daten. In 10 Kapiteln wird die Situation von Frauen und Männern in den verschiedenen Lebensbereichen erörtert. Neben Fragen zu Erwerbstätigkeit, Ausbildung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie sozialer Sicherung werden auch der aktuelle Gesundheitsstatus von Frauen und Männern sowie die Gewaltbetroffenheit thematisiert.

Zur Darstellung der Lebenssituation von Frauen erfolgt stets die Gegenüberstellung mit der der Männer. Auch finden die Lebenslagen von Frauen und Männern mit Migrationshintergrund im Datenreport Berücksichtigung. Soweit vorliegend werden ebenfalls die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den neuen und den alten Bundesländern sichtbar gemacht.

Der Datenreport kommt zu dem Ergebnis, dass sich in vielen Bereichen die Lebensverhältnisse und Teilhabechancen von Frauen und Männern weiter angenähert haben, es dennoch nach wie vor erhebliche Differenzen z.B. in der Erwerbstätigkeit, in der politischen und gesellschaftlichen Partizipationen gibt.

Er kann im Internet herunter geladen oder auf CD-Rom bestellt werden.

<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen/Publikationen,did=58908.html>

7. Beratungs- und Betreuungseinrichtungen für Frauen

Die Sozialverwaltung der Stadt Bonn fördert den Bereich Beratungs- und Betreuungsangebote für Frauen in verschiedenen Bereichen.

Die Angebotssegmente reichen von der klassischen Frauenhausbetreuung über Familienplanung und Hilfe für junge Mütter oder unterstützende therapeutische Hilfen bei persönlichen Krisen in Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz, der familiären oder sozialen Situation.

Weitere Informationen unter:

<http://www.bonn.de/unterlagen/50frauenprojekte.pdf>

Mit der Zusendung des letzten „Newsletter Frauen“ in 2005 verbinden wir die allerbesten Wünsche für ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, einige besinnliche Tage zwischen den Jahren und ein glückliches, vor allem gesundes Jahr 2006

Impressum: Der "newsletter frauen" wird herausgegeben von den Stadtverordneten Angelika Esch und Erika Coché, SPD-Fraktion, Markt 2, 53111, Bonn, Tel.: 775101, Internet: www.spd-bonn-im-rat.de e-mail: spd.ratsfraktion@bonn.de
